



### Stiftung Salvatorkolleg

Die „Stiftung Gymnasium Salvatorkolleg“ haben in der Gemeinderatssitzung am Montagabend Schulleiter Pater Dr. Friedrich Emde und Karin Heine, Lehrerin am Salvatorkolleg und Koordinatorin der Stiftung, vorgestellt. Deren Kernabsicht beschrieb Karin Heine so: „Wir wollen unsere Schüler dazu ermutigen, ins Ausland zu gehen.“ Der salvatorianischen Grundidee folgend, wird Universalität als „gelebte Weltoffenheit“ verstanden. Die Schüler sollen nicht nur bei der Vorbereitung von Auslandsaufenthalten unterstützt, sondern auch währenddessen begleitet und nach der Rückkehr wieder in die Schule integriert werden. In den ganz verschiedenartigen Auslandsaufenthalten sieht man die Chance, Jugendliche auf die Herausforderungen einer globalisierten Welt vorzubereiten. Außerdem sollen sie ihre Persönlichkeit durch die Begegnung mit anderen Menschen und fremden Kulturen weiter entwickeln und neue Kompetenzen erwerben. **Hans-Peter Staiber**, Geschäftsführer der Salvatorkolleg Bad Wurzach gGmbH, formulierte es so: „Jugendliche machen ihre Erfahrungen mit Kopf, Herz und Hand, die so in der Schule nicht vermittelt werden können.“ Bisher bestehen im salvatorianischen Netzwerk Kontakte zu Schulen und Einrichtungen in verschiedenen Ländern, weitere sind in Planung. (sce)

### Gemeinderat

## Sanierung des Salvatorkollegs beginnt 2009

**BAD WURZACH** - Ein Mammutprogramm hat der Gemeinderat bei seiner ersten Sitzung nach der Sommerpause absolviert: Viereinhalb Stunden diskutierte das Gremium am Montagabend über die 13 Tagesordnungspunkte. Zentrales Thema: die Modernisierung des Salvatorkollegs. Fünf Millionen Euro sollen bis 2013 investiert werden.

Von unserer Redakteurin Sabine Centner

Es ist in die Jahre gekommen, das 1976 erbaute Schulgebäude, sagte Fachbereichsleiterin Irene Brauchle in der Gemeinderatssitzung. In den vergangenen Jahren seien keine größeren Sanierungen vorgenommen worden, außerdem habe die Schülerzahl von anfänglich 350 auf mittlerweile rund 850 zugenommen. „Sanierung und Modernisierung sind daher dringend erforderlich“, machte Irene Brauchle klar. Die besondere Herausforderung: „Wir müssen intensiv in eine lebendige Schule eingreifen. Da bleiben vor allem die Ferien.“

### Fünf Jahre wird gebaut

Fünf Jahre sind insgesamt veranschlagt, von 2009 bis 2013 wird das Kolleg, zumindest zeitweise, zur Baustelle. Wie die Pläne im einzelnen aussehen, erläuterte Michael Luib vom Bauamt dem Gemeinderat. Begonnen werden soll 2009 im Dachgeschoss mit der energetischen Erneuerung der Fenster und Alu-Außenteile und der Dachsanierung. Außerdem sollen neue Bodenbeläge verlegt und Klassenzimmer und Fachräume auf den Stand der Technik gebracht werden. Drei neue Klassenzimmer sollen im Dachgeschoss entstehen und Raum schaffen für die späteren Umbauten im Erdgeschoss. „Drei weitere sind ge-



Vor 32 Jahren erbaut, soll das Salvatorkolleg von 2009 bis 2013 eine gründliche Sanierung erfahren. Das hat der Wurzacher Gemeinderat am Montagabend beschlossen. Foto: Mario Merk

plant und zur Förderung eingereicht“, sagte Luib. Ausgebaut würden sie allerdings nur im Bedarfsfall.

Im zweiten Bauabschnitt geht es im Jahr 2010 dann um energetische Verbesserungen der Außenhülle des Süd- und Mitteltraktes, ehe 2011 der eigentliche Um- und Ausbau dieses Traktes ansteht. 2012 sollen Hülle und Ausbau des Nordtraktes folgen und 2013 schließlich Umbau und Modernisierung der Turnhalle das Sanierungsprojekt abschließen. Gewonnen werden laut Michael Luib nicht nur drei neue Klassenzimmer, sondern auch großzügiger gestaltete, zusammenhängende Räume für Lehrer, Rekto-

rat, Besprechungen und Veranstaltungen. Neu werden auch eine großzügige Verbindung zwischen Schule und Turnhalle sein und ein verlagertes, funktioneller Bereich für den Hausmeister.

„Wir haben heute einen Grundsatzbeschluss zu treffen“, leitete Bürgermeister Roland Bürkle die Diskussion ein. „Wenn wir anfangen, können wir nicht wieder aufhören.“ Dabei hatte Bürkle vor allem die Finanzierung des Projekts im Auge, das mit einer Gesamtinvestition von 4,78 Millionen Euro zu Buche schlagen wird. 500 000 Euro werden als Zuschuss aus der Schulbauförderung erwartet,

der Kostenanteil der Stadt liegt (ohne Zuschüsse) bei rund 3,19 Millionen Euro. Bauherr, das machte Bürgermeister Bürkle klar, ist die Salvatorkolleg Bad Wurzach gGmbH, die in der Sitzung durch Schulleiter Pater Friedrich Emde und Geschäftsführer Hans-Peter Staiber vertreten war. Vertragsgemäß hat die Stadt allerdings zwei Drittel der Investitionskosten „unseres Gymnasiums“ zu tragen, wie Bürkle sagte.

In der Diskussion ging es zum einen um die Kostenberechnungen. Diese seien „Stand Mai 2008“, sagte Bürgermeister Roland Bürkle und fügte hinzu: „Preisentwicklungen las-

sen sich nicht hochrechnen.“ Zum anderen waren den Stadträten Stützle und Schütt die energetischen Sanierungsmaßnahmen ein Anliegen. Die von ihnen gewünschte Energieuntersuchung durch einen Gutachter sagte Bürkle ebenso zu wie den Verzicht auf einen Generalunternehmer für die Sanierung. Stattdessen sollen Einzelgewerke vergeben werden.

Das einstimmige Ja des Gemeinderats zu Kostenrechnung, grundsätzlichen Planungen und Bauabschnitten kommentierte Bürgermeister Bürkle so: „Der Stadtrat steht voll und ganz hinter dem Bemühen, die Schule Salvatorkolleg weiter voran zu bringen.“

### Polizeibericht

#### Unbekannte beschädigen Tröge

**BAD WURZACH (ku)** - Mehrere Blumentröge beschädigt hat eine noch unbekannt Personengruppe am frühen Sonntagmorgen gegen 1.15 Uhr im Stadtgebiet Bad Wurzach. Dies teilte die Polizei gestern mit.

Wie es dazu im Polizeibericht heißt, zogen die Täter an einer Gaststätte in der Marktstraße drei auf den ebenerdigen Fenstersimsen stehende Blumentröge herunter und schmissen sie auf den Gehweg, sodass diese samt Inhalt total beschädigt wurden. Am nächsten Gebäude eines Friseursalons warfen sie die beiden blechernen Blumentröge neben der Eingangstüre um, wodurch einer beschädigt wurde. Auch an einer Bäckerei traten sie einen Blumentrog um, welcher den Anschlag jedoch unbeschadet überstand. Insgesamt richteten die Unbekannten einen Schaden von rund 200 Euro an.

### Galerie im Amtshaus



Freuen sich über die Eröffnung der Kunstausstellung: Max jun. Westermayer mit Gattin Angela, Erich Jerg mit Gattin, Martin und Monika Westermayer und Heinz Rauscher (v.l.). Foto: Mario Merk

## Ausstellung beweist: „Zeit ist Leben“

**BAD WURZACH** „Wir wollten ein anderes Firmenjubiläum feiern, bei dem es nicht immer nur um Prozenz geht“, so erklärt Martin Westermayer die Idee zur 162. Kunstausstellung mit dem Titel „Der Zeiger der Zeit verbindet gestern und heute“. Eröffnet wurde die Ausstellung am Freitag in der Galerie im Bad Wurzacher Amtshaus.

Von unserem Mitarbeiter Mario Merk

Zahlreiche Besucher nutzten den Anlass, auf 120 Jahre Uhren Westermayer anzustoßen und gleichzeitig 49 höchstinteressante Fotografien von Monika und Martin Westermayer zu bewundern.

Die ehrenden und lobenden Ansprachen von Karl-Heinz Buschle, stell-

vertretend für die Stadt Bad Wurzach, von Laudator Erich Jerg, Ehrenobermeister der Uhrmacherinnung Konstanz-Oberschwaben-Ulm, dem Obermeister der Uhrmacherinnung Heinz Rauscher und von Rosmarie Stäbler, Organisatorin der Galerie, umrahmte Rainer Uhl mit fingerfertigen Gitarrenklängen.

Ein ähnliches, höchst feines Fingerspitzengefühl benötigt auch ein Uhrmachermeister wie Martin Westermayer, stellvertretender Obermeister der Uhrmacherinnung. Nach seinem Vater übt er bereits in der vierten Generation dieses Handwerk aus. Die Bilder lassen dies beim Betrachten auch vermuten: Selbst kleinste Teilchen von alten mechanischen Uhren, die vom bloßen Auge ohne Lupe kaum wahrgenommen werden könnten, sind auf den Fotografien, wie auch auf Leinwand gedruckten Bildern, deutlich gemacht.

Mit strahlendem Gesicht erklärte selbst Vater Max jun. bis ins kleinste Detail die Abbildungen und erinnerte sich hierbei mit großer Freude an seine noch aktive Zeit als Uhrmachermeister. Zum Vergleich sind Originalteile zudem immer mittwochs um 16 Uhr bei der Führung durch die historische Uhrmacherwerkstatt bei Uhren Westermayer, Marktstraße 20, zu sehen.

„Die Zeit ist Leben, das Leben ist Zeit“, ermahnte Rosmarie Stäbler die Zuhörer: „Nehmen Sie sich Zeit mit Freunden, Bekannten“ – oder auch für die Ausstellung.

**i** Die Ausstellung ist bis zum 7. November jeweils von Montag bis Donnerstag von 8 bis 12 und 13 bis 17 Uhr, am Freitag von 8 bis 12 Uhr in der Galerie im Amtshaus, Schlossstraße 19 in Bad Wurzach, zu besichtigen.

### Kurznotiert

Das zweite Halbjahresprogramm der Kolpingfamilie beginnt heute um 19 Uhr mit einer Andacht beim Kolpingwegkreuz unterhalb von Albers. Anschließend ist Einkehr im „Hasen“.



### Polizeinotiz

**Kupfertele verschwinden** AITRACH (ku) - Erneut haben Diebe aus einem Rohbau in der Hauptstraße Kupfertele im Wert von 400 Euro gestohlen. Zwischen Donnerstag und Montag drangen sie in den Neubau des Seniorenwohnheims ein und stahlen zum Einbau vorgesehene Dachrinnen, Blechscharren und Noggenbleche. Bereits rund zwei Wochen zuvor waren dort 150 Bleche im Wert von 300 Euro verschwunden.

### Mooshausen

## Stapp-Skulptur schmückt den neu gestalteten Pfarrgarten

**MOOSHAUSEN (os)** - Im Rahmen einer Feier haben sich Bürgerinnen und Bürger Mooshausens am Sonntag im neu gestalteten Pfarrgarten zum Abschluss des Modellprojektes MELAP getroffen. Gefeierte wurde auch das Kirchenfest der „Mutter vom guten Rat“. Pfarrer Martin Rist segnete dazu den Abguss einer Bronzeskulptur „Mutter und Kind“.

Die Skulptur der heimischen Künstlerin Maria-Elisabeth Stapp wurde in der Mitte des Pfarrgartens aufgestellt. Das kalte Herbstwetter lud nicht gerade zum „Feschten“ ein, trotzdem fanden sich einige Mooshauser am neu gestalteten Ortsmittelpunkt ein, manche blieben auch hinter dem Pfarrgartenzaun.

### Neu gestaltete Mitte

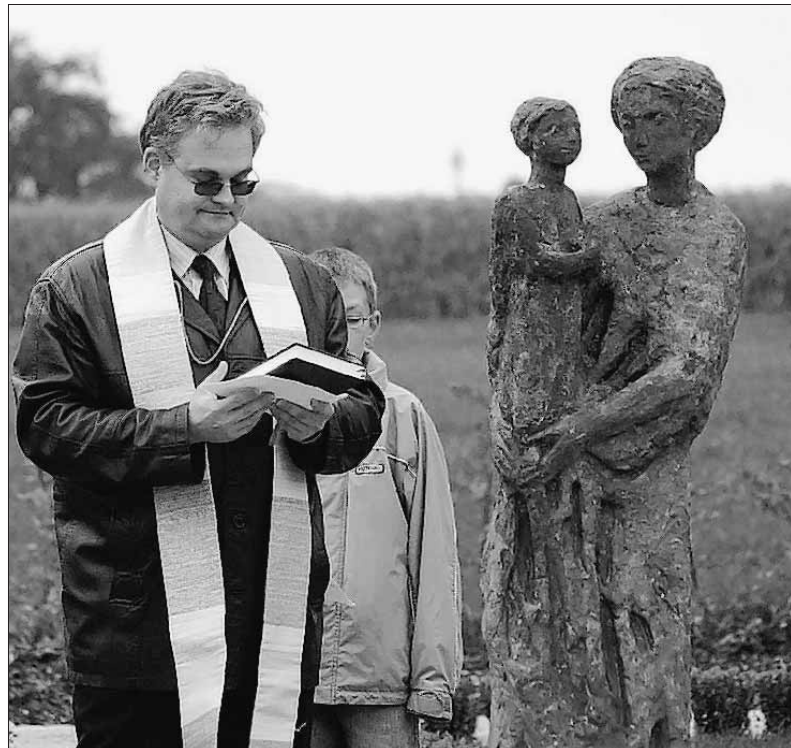
„Das, was Sie hier sehen, ist MELAP Mooshausen“, lud Bürgermeister Thomas Kellenberger die Festteilnehmer zum Rundumblick ein. „Wir sehen hier die neu gestaltete Mitte um die denkmalgeschützte Pfarrkirche und das barocke Pfarrhaus als Fixpunkte in Mooshausen, in deren Umfeld Wünsche und Ideen der Einwohner mit eingeflossen sind.“

Wie berichtet, wurde der Aitracher Teilort als eine von 13 Gemeinden in Baden-Württemberg in das Modellprojekt „Eindämmung des Landschaftsverbrauchs durch Aktivierung des innerörtlichen Potentials“ (MELAP) aufgenommen und mit 750 000 Euro gefördert. „Ein Name, der eigentlich nur dem Ministerium einfallen kann“, so Kellenberger an die Adresse von Dr. Georg Ris vom Ministerium für Ernährung und Ländlicher Raum. Dieser gab die Erfindung des „Monsternamens“ zu, lieferte aber gleich die Übersetzung: Den Ort bewahren und Lebenszentren schaffen, dabei Neubaugebiete nicht auf die grüne Wiese verlagern, denn dies erhöhe die Kosten. „Lassen Sie die Kirche im Dorf“, lautete sein Appell.

### „Ein echtes Juwel“

„Das Geleistete kann sich sehen lassen“, lobte Ortspfarrer Martin Rist, „wir von der Kirchengemeinde dürfen profitieren.“ Dem schloss sich auch Karl-Heinz Wehnl vom Bürgerarbeitskreis an: „Mit dem Pfarrgarten haben wir ein echtes Juwel in Mooshausen.“

An das Wirken und die Verbundenheit der Künstlerin Maria-Elis-



Zur Abschlussfeier des MELAP-Projekts Mooshausen segnete Pfarrer Martin Rist die Bronzeskulptur „Maria mit Kind“ von Maria-Elisabeth Stapp. Die Figur wurde vom Freundeskreis Mooshausen mit ihrer Vorsitzenden Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz zur Verfügung gestellt. Foto: Olaf Schulze

beth Stapp und der Übersetzerin Maria Knoepfler sowie der Freunde Josef Weiger und Romano Guardini im Pfarrhof zu Mooshausen erinnerte Dr. Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz (Dresden).

### Ausstellung ist geplant

Die Professorin ist die Vorsitzende des Vereins Freundeskreis Mooshausen, der die Figur „Mutter und Kind“ zum Abguss zur Verfügung stellte. So sollen künftig weitere Skulpturen den neu gestalteten Pfarrgarten schmücken und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Des Weiteren wird eine Ausstellung im Schulgebäude zum Leben und Wirken von Maria Stapp eingerichtet werden.

### Musikalische Umrahmung

Der Feier wohnten neben Aitracher Gemeinderäten auch Ex-Bürgermeister Peter Alexa (er brachte das Projekt 2003 auf den Weg), die Planer Blenk, Schaal und Kaiser sowie Mitglieder des Bürgerarbeitskreises bei. Die musikalische Umrahmung übernahm Carolin Knittel auf der Querflöte.